

jubel-Forum 2018



jubel-Forum: Chancen für Jugendliche und Erwachsene

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
Inhalte des Forums.....	3
Ergebnisse	4
„Freizeit & Ausgang“ und „Freiräume & Treffpunkt“	5
Jugendbeteiligung	7
Halle für alle	8
Digitaler Alltag.....	10
Mobilität & Verkehr	13
Benachteiligung.....	16
Ideen für die Schule	18

Zusammenfassung

Am 21. März 2018 fand das «jubel Forum» im SAL in Schaan statt. Der Austausch zwischen Jugendlichen und Erwachsenen stand dabei im Vordergrund.

35 Klassensprecher/innen der Sekundarstufe I trafen auf ebenso viele Erwachsene, um an neun Thementischen über ihre Anliegen zu diskutieren. Wichtig dabei war - sowohl den Jugendlichen als auch den Erwachsenen - der Dialog auf Augenhöhe, bei welchem Zuhören und Nachfragen im Mittelpunkt stand. Das jubel-Forum bot Jugendlichen eine Bühne, auf welcher sie gehört und Schritte zur Verbesserung erörtert wurden. Für die Erwachsenen stellte die «jubel-Bühne» die Chance dar, direkt von Jugendlichen zu hören, was sie bewegt.

Nach einem Intro zum vergangenen jubel-Jahr gehörte die Bühne der jungen Moderatorin Nina Häring, die Mauro Pedrazzini u.a. zu seiner politischen Beteiligung im Teenageralter befragte. Eine solche, so der Minister für Gesellschaft, sei ihm mit 15, 16 Jahren nicht wichtig gewesen – da hätte er andere Interessen gehabt. Er machte den Jugendlichen jedoch Mut zur Beteiligung, indem er darauf hinwies, dass man – auch wenn ein Vorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden könne – nicht scheitere, sondern daraus lerne.



Inhalte des Forums

Bereits im Vorfeld hatten sich Klassensprecher/innen in ihren Klassen bzw. Schulen nach Themen erkundigt, welche die 12 – 16-Jährigen am meisten beschäftigten. Daraus wurde vom jubel-Kernteam (Squad) gemeinsam mit jubel-Programmleiter Johannes Rinderer eine Auswahl getroffen und für das jubel-Forum vorbereitet (Themen siehe Fact-Box). Im vorbereitenden Kernteam hatten sich auch Nina Häring, Biona Krasniqi, Michael Schädler und Corina Schächle über mehrere Monate engagiert und darüber hinaus sowohl als Gesprächspartner/innen an den Thementischen teilgenommen als auch die Gesamtmoderation des Vormittags übernommen – und bestens gemeistert.

- [Ausgeh- & Freizeitmöglichkeiten für unter 16-Jährige](#)
- [Freiräume und Treffpunkte – Öffnungszeiten, Angebote, Erwartungen](#)
- [Jugendbeteiligung – Erfahrungen der Jugendlichen](#)
- [Halle für alle – wie geht es weiter?](#)
- [Digitaler Alltag – bessere \(realitätsnähere\) Vorbereitung der Jugendlichen im Unterricht](#)
- [Mobilität – Schulbusse und Busverbindungen](#)
- [Benachteiligung von Jugendlichen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Religion](#)
- [Schulstress – was erhöht den Druck auf Schüler/innen? Was kann dagegen unternommen werden?](#)
- [Schule – Was gefällt Jugendlichen an ihrer Schule? Welche Ideen gibt es für Veränderungen an Schulen?](#)



Ergebnisse

In mehreren Durchgängen wurde an den Tischen in unterschiedlicher Zusammensetzung diskutiert, nachgefragt, zusammengefasst und versucht, die nächsten Schritte gemeinsam zu definieren. Einige der daraus resultierenden Erkenntnisse sind, dass Jugendliche den Mut haben dürfen, auf Erwachsenen zuzugehen, um ihre Anliegen vorzubringen. Oftmals erfahren Erwachsene an den entsprechenden Stellen zu wenig darüber, was Jugendliche beschäftigt. Auch gezeigt hat sich, dass Jugendlichen zu wenig bekannt ist, wo sie am besten andocken können, um sich Gehör zu verschaffen. Ein entsprechender Informationsbedarf ist im Zeitalter des Informationsüberflusses wohl wichtiger denn je. Beim Thema Schule gab es unterschiedliche Ansätze: Angefangen von mehr kleineren Prüfungen anstelle von wenig Grösseren zur Reduktion von Druck, über Rückzugsorte innerhalb der Schule bis hin zu besser greifenden Massnahmen gegen Mobbing und gegen Dauerstörenfriede.

Auf den folgenden Seiten finden sich die Zusammenfassungen der diskutierten Themen. Die Vielfalt war gross und die Bandbreite reichte von konkreten Projekten („Halle für alle“) bis zu gesellschaftspolitischen Diskussionen („Benachteiligung“). Während an einigen Tischen vor allem der Erfahrungsaustausch im Vordergrund stand, wurden bei einigen Themen konkrete weitere Schritte bzw. Folgetermine vereinbart.

Danke für die Unterstützung

Das Programm jubel wird vom aha – Tipps & Infos für junge Leute seit 2007 geführt. Alljährlich darf sich das aha auch beim jubel-Forum auf die Unterstützung der Jugendarbeitenden Liechtensteins sowie verschiedener weiterer Expert/innen verlassen, welche die Thementische moderieren und sich den Diskussionen stellen. Vielen Dank dafür an:

- **aha – Tipps & Infos für junge Leute:** Virginie Meusbürger, Mirjam Schiffer, Angelika Korner, Rosmarie Marxer
- **Jugendarbeit:** Christine Hotz, Marcel Lampert, Herbert Wilscher, Hanno Pinter
- **Schulsozialarbeit:** Hansjörg Frick

Vaduz, 24.05.2018

Johannes Rinderer

Programmleitung jubel

„Freizeit & Ausgang“ und „Freiräume & Treffpunkt“

An zwei Tischen wurde über **Treffpunkte für Jugendliche** diskutiert bzw. wie die Freizeit- und Ausgahmöglichkeiten für unter 16jährige verbessert werden können. Moderiert wurden diese beiden Tische von Marcel Lampert und Christine Hotz (beide Stiftung Offene Jugendarbeit).

Die Erkenntnis: Die Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren sind gerne unter sich. Sprich es besteht eine Scheu / Abneigung, sich Raum mit älteren Jugendlichen (ab 16 Jahren) zu teilen. Hauptgrund dafür sind die verschiedenen Interessen. Wo bei den Jüngeren eher noch Sport, Spielen, Ausgehen (ohne Alkohol und Rauchen) usw. Themen sind, ist bei den Jugendlichen ab 16 schon die Arbeitssuche, Ausgehen (mit Alkohol), Rauchen wichtig. Dies lt. Aussage der teilnehmenden Jugendlichen. Es wurde auch deutlich, dass die Jugendlichen über das Angebot der OJA schlecht bis gar nicht Bescheid wissen.

Die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen war erkennbar. Leider fühlte sich niemand verpflichtet, dies in einer Projektgruppe weiterzuführen. Konkret wurde deshalb keine Gruppe gebildet. Ein Grund könnte sein, dass die TeilnehmerInnen aus verschiedenen Gemeinden kommen. Der Tischverantwortliche z.B. kommt aus Triesen und möchte sich mit der OJA Triesen in Verbindung setzen, um etwaige Partys, Feste zu organisieren. Aufgabe der OJA FL wird es sein, noch besser zu informieren, d.h. jene Medien zu nutzen, welche die Jugendlichen tagtäglich verwenden.

Es sind weniger einzelne Angebote als vielmehr das Wissen darüber, was, wann und wo läuft, was fehlt. Die Freelance-Agenda, die zahlreiche Infos enthält, wird von den Lehrpersonen oft nicht empfohlen. Hier wurde gewünscht, dass die Schulsozialarbeit die Freelance-Agenda besser bewirbt.

Wen einbinden?

- OJA FL
- Gemeinden (LED Tafeln)
- SSA
- Jugendkoordination Mauren

Erster Schritt ist erfolgt: In Zusammenarbeit mit der Offenen Jugendarbeit wird das aha – Tipps & Infos für junge Leute die Angebote (z.B. Bandräume, Aktionen) und Veranstaltungen der OJA noch sichtbarer machen.

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Privatere Atmosphäre ohne Erwachsene	Räume/Orte für sich alleine	(teil-)autonome Räume → Eigenverantwortung übernehmen/lernen
Fehlende Informationen bzgl. OJA	Besserer Infofluss durch OJA z.B. JAPP, Facebook, Insta, Whatsapp	Infos müssen an die Socialmedia Gewohnheiten der Jugendlichen angepasst werden
Gestaltung der OJA	Mitgestaltung der OJA → Eigenverantwortung übernehmen/lernen	
Sonntags Mangel an Möglichkeiten (Innenräume) Betrifft Triesen		
Teilautonome Räume	Auch im persönlichen Umfeld suchen	Engagement
Mangel an Information	Werbung	Werbung machen anhand von LED-Tafeln
Kommunikationsprobleme	Wissen, wer, was, wo, wann	Vernetzung Schulpräsentationen
Fehlende Angebote		z.B. legale Spraywände für Graffiti Angebote für unter 16jährige in Mauren

Jugendbeteiligung

Hanno Pinter, Präsident des Kinder- und Jugendbeirats und Jugendkoordinator in der Gemeinde Mauren, moderierte den Thementisch „Jugendbeteiligung“.

Es wurde die Frage diskutiert „Wie kann die Kinder- und Jugendbeteiligung in den Gemeinden gestärkt werden?“

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Erhalten von Informationen → OJA → Eltern → Schule	Treffen organisieren	Übersicht: „Wer ist wer?“ „An wen wende ich mich?“

Erkenntnis

Die Erkenntnisse waren, dass sich Jugendliche sehr gern einbringen würden und sich auch die Gemeinde- bzw. auch die Landespolitik klar dazu bekennt, Jugendliche mitbestimmen zu lassen. Oft ist es so, dass erst im Nachhinein bewusst wird, dass viele Themen Jugendliche sehr stark betreffen, bzw. auch Jugendliche erst später auf Themen aufspringen. "Man weiss zu wenig voneinander!" – bringt das Fazit gut auf den Punkt.

Wen einbinden?

- Kinder- und Jugendbeirat
- Jugendarbeit
- Jugendkommissionen

Weitere Schritte

Weitere Schritte wurden dahingehend besprochen, dass es Sinn macht, in Gemeinden in denen dieses Problem auftritt, in Jugendtreffs zu einem sogenannten "heissen Stuhl" einzuladen. Bei JugendarbeiterInnen nachzufragen – gilt für beide Seiten. Und vor allem braucht es mehr Lobby, die auch den Gemeinden klar machen, dass sehr viele Themen – auch in der Gemeinde, Jugendliche interessieren.

Der Kinder- und Jugendbeirat (kijub) bringt bis zum Herbst ein „Jugendbeteiligung“-Poster heraus, das eine Übersicht über Beispielprojekte und konkreten Ansprechpersonen gibt.

Halle für alle

An acht Samstagen im Herbst/Winter 2017/2018 fand die «Halle für alle» in der Mühleholzturnhalle statt. Am letzten Termin nahmen über 100 junge Besucher/innen teil. Das Rahmenprogramm – wie zum Beispiel E-Sports oder das Klettern mit Elias Kindle – ist sehr gut angekommen. Viele der jungen Gäste wünschen sich eine Fortsetzung bzw. Verlängerung des Projekts. Gewünscht wurde auch ein zusätzlicher Standort im Unterland.

Am Tisch diskutierte Moderator Herbert Wilscher (Offene Jugendarbeit in Schaan) mit den Teilnehmer/innen: „Wie soll sich das ‘Halle für alle’-Angebot weiterentwickeln? Was braucht es dazu?“

Erkenntnis

Das Projekt „Halle für alle“ ist vorläufig abgeschlossen. Allgemein ist das Feedback der Jgdl. so, dass sie es schade finden, dass es der letzte Termin in diesem Frühjahr war. Die Coaches würden das Projekt im Sommer auch gerne weiterführen.

Nach den Herbstferien Ende Oktober 2018 soll es eine Neuauflage der «Halle für alle» geben. Neben dem Standort im Mühleholz wird auch noch eine Halle im Unterland gesucht. Trotz dem Wunsch einiger Jugendlichen nach gemeinsamen Sportaktivitäten im Sommer, wurde von Seiten der Offenen Jugendarbeit entschieden, dass die «Halle für alle» während dem Sommer pausiert, da sowieso viel anderes Programm läuft.

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Bekanntmachung	Werbung	Plakate in Klassen Lehrpersonen als Multiplikator/innen Zusammenarbeit mit Jugendlichen und OJA Öffentlichkeit → Infotafel in Gemeinden <i>Whatsapp</i> , Instagram, Snapchat, Facebook Bekanntmachung auch bei Eltern
Finanzen	Extrabeiträge? Projektgelder von Landesförderung?	<i>Kijub-Fördergelder beantragen</i> <i>Projektgeld von der Kinder- & Jugendförderung gibt es nicht!</i>

„Halle für alle“ im Sommer	Sommerangebote → z.B. Freibad/Beachvolleyball → Wassersport (Walensee)	<i>Die AG Sport der OJA LI ist im Moment für Sommerangebote nicht aufgeschlossen. Personell und zeitlich wäre es zu kurzfristig – lieber für 2019 planen und schauen, was möglich ist.</i>
„Halle für alle“ attraktiver gestalten	Abwechslung → Sportplan: wann, was → professionell Eigene Musik → Disco Kleine Verpflegung	Spezialisten/Professionelle für bestimmte Sportarten → Peer to Peer → Clubs/Vereine Spassturnier → verschiedene Sportarten
Gruppensport Gruppenspiele	<i>Jugendliche Coaches, die diese Aufgaben übernehmen</i>	Mehr Anleitung <i>zeitlichen Rahmen festlegen, wann und in welcher Halle Gruppenspiele stattfinden und das auf Plakat bekanntmachen</i>
Elternkontrolle → junge Jugendliche dürfen evtl. nicht so lange weg am Abend	Eltern geben Zustimmung	

Weitere Schritte

- Termine für Herbst / Winter festlegen. Abwechselnd im Ober- und Unterland
- Eine weitere Sitzung mit den Jugendlichen für ein Brainstorming bzw. Diskussion der Ideen wird noch folgen.

Wen einbinden?

- Vereine
- Jugendliche stärker als Coaches einbinden und mehr Verantwortung übergeben

Digitaler Alltag

Ausgangslage/Ausgangsfragestellung

Digitale Medien sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Wie sieht dein digitaler Alltag aus? Und wie hast du das gelernt?

Welche Kompetenzen braucht es deiner Meinung nach heute und in der Zukunft, damit du dich im digitalen Alltag zurechtfinden kannst? Was für Angebote wären nötig, um diese zu erwerben?

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
-------------------	--------------------------	-----------------

Digitale Tools werden nur im Informatik Unterricht eingesetzt	Fächerübergreifender Einsatz von digitalen Medien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vernetzung von Lehrpersonen 2. „Know-How“ über die einzusetzenden Programme
Medienethik – Umgang mit Sozialen Medien (soziale Identität, Sicherheit im Netz, ...)	Thematisierung im Schulalltag durch Workshops wie „Lost in Information“ vom aha	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorhandenes Potential nutzen 2. Synergien erschliessen
Lehrpersonen (LP) unsicher im Umgang mit digitalen Medien - gehört zu „lebenslangem Lernen“ und weiterbilden - verpflichtend/LP sollten Up to date sein und mit der Zeit gehen	Weiterbildungen für Lehrpersonen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gegenseitiges Lernen - Jugendliche als Expert/innen ihrer eigenen Lebenswelt und somit im Umgang mit sozialen Medien nutzen
Informatikunterricht - derzeit ein Freifach (wird von	- Informatik als Pflichtfach einführen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entsprechend gebildetes Lehrpersonal einstellen

<p>Lehrpersonen empfohlen)</p> <p>- derzeit kein Programmieren</p> <p>- wird dem unterschiedlichen Wissensstand der Schülerinnen und Schüler nicht gerecht</p>	<p>- Anfänger und Fortgeschrittenen-Klassen</p> <p>- Zusatzfreifächer für Interessierte (Programmieren, ...)</p>	<p>2. Mehr Zeit für Informatikunterricht in den Lehrplan einbauen</p> <p>3. Vorhandenes Potenzial (Informatiklehrpersonen) nutzen</p>
<p>Infrastruktur der Schule der Zukunft</p> <p>Rahmenbedingungen?</p> <p>- Laptops/Tablets 1:1 oder pro Gruppe?</p> <p>- Zugriffe?</p> <p>- Inhalte?</p> <p>- Neue Problemsituationen - > Ladekabel vergessen, etc.</p>	<p>Einsatz von digitalen und analogen Medien gleicherweise!</p>	<p>1. interaktive Inhalte (nicht nur Schulbuch als PDF)</p>

Erkenntnis

Bisher wurden verschiedene Expertengruppen in Vorbereitung auf den Lehrplan 21 miteinbezogen. Die (Jugendlichen) Schülerinnen und Schüler, die es hauptsächlich betrifft hat man allerdings bisher nicht miteinbezogen.

Weitere Schritte

„Runder Tisch“ gemeinsam mit Jugendlichen und den wichtigen Akteuren rund um das Thema Digitaler Alltag (in der Schule)

Wen einbinden?

- Schulamt (Zentrum für Schulmedien)
- Interessierte Lehrpersonen und Schulleitungen
- Interessierte Schülerinnen und Schüler

- SSA

Ablauf:

Michael Schädler wird eine Gruppe von interessierten Jugendlichen „zusammenstellen“. Danach meldet er sich bei Andreas Oesch vom Zentrum für Schulmedien (Schulamt). Gemeinsam werden sie versuchen, wichtige Akteure an einem Tisch zusammenzubringen und über das Thema digitale Medien und deren Einbindung in den Schulalltag zu diskutieren.

Digitale Tools nur in Informatik eingesetzt

Fächer übergreifender Einsatz von digitalen Medien

- Vernetzung von Lehrpersonen
- "know-how" über die Programme → Lehrpersonen

Medienethik
Umgang mit sozialen Medien (Soziale Identität, Sicherheit, ...)

Workshops ("Lost in Information", ...)
- vorhandenes Potenzial nutzen

Schulamt (Zentrum für Schulmedien)

- interessierte Lehrpersonen & Schulleitungen
- interessierte SchülerInnen
- SSA → Michael organisiert interessierte Jgdl. & kontaktiert Andreas Oesch

Lehrpersonen unsicher im Umgang mit sozialen Medien & deren Einbindung im Unterricht

Lehrpersonen zu "lebenslangem Lernen" verpflichtet

Weiterbildung für Lehrpersonen
Jugendliche als Experten im Umgang mit sozialen Medien nutzen

Informatik als Freifach, Lehrpersonen empfehlen SchülerInnen

Programmierer?

①

↓

FACH INFORMATIK AUSBAUEN

- Pflichtfach für alle
- Zusatzfach für Interessierte (z.B. Programmieren, ...)

(Lehrpersonen)-Potential ausschöpfen → mehr Zeit für die Vermittlung, Interessen der Jugendlichen wahrnehmen

Informatik als Pflichtfach
Infrastruktur in der Schule der Zukunft?

- Laptop/Tablet 1 zu 1?
- Gruppenarbeiten pro Gruppe 1 Laptop?!
- Aber auch analoge Arbeit → Flipchart

Rahmenbedingungen? (Zugriffe? Neue Problem-situationen → Ladekabel, interaktive Inhalte?)

Eigenverantwortung der SchülerInnen (PC als Arbeitsgerät)

→ Lehrpersonen brauchen Weiterbildung
→ Medien sollen in allen Fächern verwendet werden

oesch.andreas@schulamt.li

Schritte:

- Gruppe Jugendliche organisieren
- Andreas Oesch (Zentrum für Schulmedien) kontaktieren

Handkür:

- Sicherheit
- Weiterbildung
- in anderen Fächern
- Zeige Laptop
- Informatik in Lehrplänen
- Arbeitsblätter
- Workshops
- soziale Medien
- Insta...

Mobilität & Verkehr

Ausgangslage/Ausgangsfragestellung

Wie attraktiv ist das Bus-Angebot für uns? Welche Verbesserungen wären bei den Schulbussen oder im Verkehr notwendig?

Angelika Korner moderierte den Tisch. Susanne Ott war stellvertretend für **LIEmobil** vor Ort und hat die Anliegen aufgenommen. Betriebsleiter Carsten Steinmann hat seine Rückmeldung schriftlich zusammengefasst.

Anmerkungen/Aussagen LIEmobil:

Langeweile im Bus: Die Idee („Musik/Radio im Bus) ist nicht nachvollziehbar. Die Erfahrungen und auch Beobachtungen zeigen, die meisten Schüler haben ihr Handy/Smartphone mit Kopfhörern und nutzen dort ihre Musik, das digitale Entertainment oder Ähnliches oder unterhalten sich mit ihren Klassenkamerad/innen.

Musikgeschmack ist immer subjektiv und wer soll diesen bestimmen – der Chauffeur, der Kunde? Erscheint sehr unrealistisch.

SZU Buse kommen zu spät: Welche ganz konkret? Linienbus oder Schülerbus und aus welcher Richtung? Bitte genauere Angaben, damit wir der Sache direkt nachgehen können.

Die Fahrpläne der Linienbusse können jedoch nicht so ohne weiteres zeitlich verschoben werden, da das Liniennetz ein Gesamtgefüge darstellt, was in sich und unter den Linien Abhängigkeiten beinhaltet. Einzig Schülerbusse sind zeitlich flexibel gestaltbar.

Wir haben auch schon mehrfach angeregt, die Schulbeginns- und -endezeiten an den Fahrplan anzupassen. Dies jedoch bislang erfolglos.

SZU Fronagass zu eng: Es ist richtig, dass früher die Schülerbusse über die Fronagass direkt bis vor das SZU gefahren sind. Dies ist jedoch nicht mehr möglich und auch seitens Gemeinde nicht mehr gewünscht (Quartier und Schulwegsicherheit). Der Dorfplatz als Busterminal bietet eine gute, komfortable Alternative und durch das Fahrverbot eine höhere Schulwegsicherheit, auch wenn dafür etwas weiter gelaufen werden muss.

Schülerbusse sind überfüllt: hier fehlen konkrete Angaben zu welchem Bus, wann, von welcher Schule, wohin.

Zudem muss ein Bewusstsein geschaffen werden, dass nicht jeder Schüler einen Sitzplatz haben kann. Sonst müssten x-mal mehr Busse eingesetzt werden, was ökonomisch und ökologisch nicht vertretbar ist. Die Kapazitäten werden immer mit dem Schulamt zusammen anhand der Stundenpläne berechnet (wieviel Schüler in welche Richtung haben wann exakt Schulschluss). Dies passiert in der Regel jährlich bei Schuljahreswechsel, aber auch unter dem Jahr, falls es aufgrund der Wahlfächer zu Verschiebungen kommt.

Schüler aus Ruggell haben nur eine kurze Mittagszeit: Ist das tatsächlich ein Problem vom Bus? Die zur Verfügung stehende Mittagspause ist vom Stundenplan her fixiert. Mittags fährt immer ein Schülerbus direkt nach Ruggell (Abfahrt 11:58 Uhr, also kurz nach Pausenbeginn). Retour geht es mit dem Linienbus, welcher recht knapp auf Schulbeginn 13:30 (Ankunft 13:22) in Eschen ankommt. Damit ist das Optimum zwischen Pausenbeginn + Weg zum Bus + Fahrt nach Ruggell + Fahrt zurück + Weg zum Klassenzimmer + Unterrichtsbeginn ausgenutzt. Das, was dazwischen übrig bleibt, ist die effektiv verfügbare Zeit in Ruggell. Dass Ruggell weiter vom SZU entfernt ist (als beispielsweise Nendeln oder Mauren) ist geografisch bedingt.

Mit dem SZU2 hätten die Ruggeller einen wesentlich verkürzten Weg – das steht ausser Frage. Es stünde dadurch logischerweise mehr Zeit für das Mittagessen daheim zur Verfügung. LIEmobil ist jedoch nicht verantwortlich für den Bau des SZU2.

Verbindung Ruggell – Nendeln: Mit PW ohne Halt dauert es nur 14 Minuten (via Bendern) und 17 Minuten via Schellenberg. Bei Verbindung Linie 31 + Linie 13 sind es 24 Minuten (bedingt durch Umsteige- und Wartezeit in Eschen Post). Noch kürzer ginge es nur mit einer Direktverbindung ohne Halt in Eschen Post. Dies ist jedoch nicht zielführend, da Eschen als Oberzentrum vom Unterland für Ruggell immer erreichbar sein sollte.

Ortsbus Triesen (Triesen Oberdorf): Die Busse Triesen Oberdorf sind von der Gemeinde Triesen bestellt und finanziert. Mehr Busse müssen als Wunsch an die Gemeinde Triesen gerichtet werden.

PS: Wer als Klassensprecher/in ein unmittelbares Anliegen an LIEmobil hat, kann sich direkt bei Carsten Steinmann melden: Telefon +423 237 94 97, Mobil +423 786 94 97, carsten@liemobil.li.

Benachteiligung

Ausgangslage/Ausgangsfragestellung

Wie könnte die Toleranz und Akzeptanz gegenüber Jugendlichen (aber auch gegenüber Ausländern) erhöht werden?

Alter, Geschlecht, Herkunft oder Religion. Viele Jugendliche fühlen sich im Leben benachteiligt. Was kann man gegen die Diskriminierung tun? In welchen Bereichen fühlt ihr euch ungerecht behandelt?

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Diskriminierung bzgl. Sexualität → „Ehe für alle“ → Adoptionsrecht	Eingetragene Partnerschaft seit 2011 ist nicht gleich, wie Ehe für alle. Gesellschaftliche Akzeptanz verschiedener Sexualitäten + Gleichberechtigung schaffen Neue Abstimmung für Ehe für alle inklusiv Adoptionsrecht?	Information- und Kommunikationsarbeit: - Zusammenarbeit mit flay - Zusammenarbeit mit love.li - Thema bei der Jugendsession (vom Jugendrat) einbringen - Vorbereitungsschritte zur neuen Abstimmung: Petition?
Diskriminierung bzgl. Nationalität → Doppelbürgerschaft	Zusammenarbeit mit Jugendrat evtl. Doppelbürgerschaft als Thema für Jugendsession Infoveranstaltung organisieren	(juristische) Informationen über Pflichten und Rechte, die an die Staatsangehörigkeit gebunden sind Austausch mit Jugendlichen sowie mit Erwachsenen
Kulturelle Diskriminierung	Kultureller Schüleraustausch → „andere Kulturen lernen gegen Diskriminierung“ Beispiel: virtuelle Schulprojekte mit anderen Ländern	Das Thema wurde nicht weiter besprochen
Schülerdiskriminierung → insbesondere „Einträge“	Pro Schule eine „Beschwerdekommission“ bestehend aus Lehrpersonen,	Pilot-Projekt in einer Schule → evtl. 10. Schuljahr?

	Klassensprecher/innen und Schulsozialarbeiter/innen →Eintrag muss begründet werden können	
Diskriminierung bzgl. Arbeit → Mann vs. Frau Gleiche Arbeit= gleicher Lohn? Anteil von Frauen in höheren Positionen Höherer Anteil von Frauen in Teilzeitbeschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe „Familienpolitik“ - Verpflichtung der Firmen zu Lohngleichbehandlung? - Beschwerde beim Verein für Menschenrechte in konkreten Fälle 	Vorzeigebeispiele wie die Firma Neutrik und die Landesverwaltung bezüglich Lohngleichbehandlung

Weitere Schritte

- Kontaktaufnahme flay
- Anfrage in den Schulen über Bedarf nach Infos zu den verschiedenen Sexualitätsformen: Workshops von love.li auf eigene Initiative von den Schulsprecher/innen
- Kontaktaufnahme zwischen jubler/innen und Jugendrat
- Kontaktaufnahme mit Experten bezüglich Doppelbürgerschaft
- **Pro/Kontra Argumente** bezüglich Doppelbürgerschaft werden gesammelt und in einfacher Sprache auf der Website des aha veröffentlicht.-> auf aha.li (ERLEDIGT)
- Ausarbeitung der Idee einer Beschwerdekommision und Pilotversuch
- Kontakterstellung mit der Arbeitsgruppe „Familienpolitik“ über Margot Sele

Wen einbinden?

- Jugendrat
- Verein für Menschenrechte (Margot Sele)
- Flay
- Liechtenstein Institut (Doppelbürgerschaft/ Artikel von Martina Sochin d’Elia)
- 10. Schuljahr bzw. eine Schule für das Pilotprojekt
- Love.li (Andrea Summer)

Ablauf:

- Anfrage bei den Klassen-/Schulsprecher/innen bezüglich Bedarf nach love.li-Workshops bzw. Abklärung mit den Schulen, ob solche geplant sind. Anschliessend Kontakt mit Andrea von love.li. Sie wird dann mit den Schulen reden (Johannes?).
- Ein Treffen zwischen jubler/innen und Jugendrat bezüglich den verschiedenen Ergebnissen vom jubel Forum (Virginie?)
- Interne Besprechung im aha wie mit dem Thema Doppelbürgerschaft umzugehen ist: aha Infostunde, Podiumsdiskussion inklusiv Input mit dem Jugendrat...(aha Team)
- Gründung einer „Arbeitsgruppe Beschwerdekommission“: interessierte jubler/innen (Bruno und...), Margot Sele und Schulsozialarbeit (Johannes)
- Abklärung bei den jubler/innen: wer ist an Infos und Inputs an und von der Arbeitsgruppe Familienpolitik interessiert, mitzuwirken. Kontakt dann mit Margot Sele erstellen.

Ideen für die Schule

An zwei Tischen wurden **Ideen für die Schule** gesammelt („Was gefällt mir an der Schule? Was sollte sich an der Schule verändern? Welche guten Ideen könnten an meiner Schule umgesetzt werden?“) bzw. wie mit dem **Schulstress** umgegangen werden könnte. Hier wurde überlegt, wie der Druck in der Schule entlastet werden könnte? Moderiert wurden die Tische von Hansjörg Frick (Schulsozialarbeiter) und Rosmarie Marxer (aha).

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Prüfungen	Max. 2 Prüfungen/Tests pro Tag	
Hausaufgaben	Freiwillige Hausaufgabe, für diejenigen, die sie wirklich benötigen Lernbegleitung für Hausaufgaben Lange Schule (bis 17.00 Uhr), dafür keine Hausaufgabe	
Attraktivität bzgl. Schulinhalt	Lernen mit digitalen Medien → lernen mit digitalen Medien umzugehen → macht mehr Spass und Freude	Lehrplan 21

Diskriminierung	Verwarnungsstriche, bevor es einen Eintrag gibt	Gleichbehandlung Gerechtes System Oberschule, Realschule, Gymnasium als gleichwertige Schulen in der Gesellschaft verankern
Pausenplatz		Ruhige, idyllische Ecken
Mensa		Koordination → kein Vordrängeln Hygiene
Kleidung	Thema „Trainerhose“	
Abfall	Alle sind verantwortlich für Entsorgung und Trennung	
Angebote	„Das Miteinander fördern“ → Stärkung des Wohlbefindens Angebote während der Mittagspause Gesunde Schule „Bewegte Schule“ → Pausen	Aufenthaltsräume und Rückzugsecken z.B. Tischfußball, Billard, Fitness, Ernährung Mehr Früchte Mehr Projekte/Projektwochen
Unterricht	Praxisorientiertes Lernen	Motivierte und interessierte Lehrpersonen Lehrpersonen, die gut erklären und Geduld haben

Stress in der Schule:

Problemstellungen	Ideen zur Lösungsfindung	Was braucht es?
Schüler/innen werden nicht rechtzeitig über Prüfungstermine informiert	Google-Kalender, Wochenheft etc. soll von allen Lehrpersonen für die Prüfungstermine genutzt werden.	Sensibilisierung von Lehrpersonen und Schüler/innen

<p>Prüfungen → Mehr als eine Prüfung pro Tag → Mehr als 3 Prüfungen pro Woche → Teils extrem umfangreiche Prüfungen → Zu viel Stoff auf einmal → Bulimielernen</p>	<p>Mehr Zeit bei Tests/Prüfungen Kleinere Prüfungen, dafür mehr Wenn ein Thema abgeschlossen ist, die Prüfung machen bevor ein neues Thema begonnen wird Wenn Prüfungen verschoben werden müssen, Kalender nutzen</p>	
<p>Grosser Stress vor Semesterende Grosser Stress vor den Ferien</p>	<p>Zeitplan besser definieren, damit nicht alle Prüfungen noch schnell vor den Ferien gemacht werden müssen.</p>	<p>Sensibilisierung von Lehrpersonen und Schüler/innen</p>
<p>Gegenseitiger Hass/Streit innerhalb der Klasse Klassenkonflikte</p>	<p>Motivationsspiele Spiele, in denen einander geholfen werden muss Klassenrat halten Strategien finden, um die Klassenkonflikte zu lösen</p>	<p>Schulsozialarbeit herbeiziehen</p>
<p>Fehlende Gleichberechtigung: Gleicher Fehler, verschiedene Schüler/innen, andere Behandlung durch Lehrpersonen</p>	<p>Sensibilisierung von Lehrpersonen und Schüler/innen</p>	<p>Schulsozialarbeit herbeiziehen</p>
<p>Schüler/innen werden weggeschickt, wenn sie zu viele Fragen stellen bzw. wenn sie die gleichen Fragen mehrmals stellen bei Unklarheiten</p>	<p>Sensibilisierung von Lehrpersonen und Schüler/innen</p>	<p>Schulsozialarbeit herbeiziehen</p>

Innere Unzufriedenheit der Schüler/innen und Lehrpersonen	Atemübungen Anti-Stress-Ball Musik machen/hören Befindlichkeitsanalyse Mehr Kochunterricht, schon in der 1. Klasse damit starten Workshops „Selbstbewusstsein stärken“ Neues Schulfach „Selbstvertrauen“ Workshops zum Entspannen	Schulsozialarbeit Externe Anbieter wie Atemtrainer/in, Entspannungstrainer/in, die regelmässig in die Schule kommen
Sehr viele Hausaufgaben	Hausaufgabenhilfe der Schule nutzen	

Erkenntnis

Die Wahrnehmung der Schüler/innen in Bezug auf Schulstress ist natürlich unterschiedlich. Jedoch für viele, die an diesen Tisch gekommen sind, gibt es viele negativen Einflüsse der Schule, die sich auf das Stresslevel auswirken. Lehrpersonen bekommen Druck von oben und geben diesen Druck an Schüler/innen weiter. Manchmal mehr, manchmal weniger, manchmal gar nicht. Konflikte unter den Schüler/innen machen es nicht einfacher. Spannend war, als die Gruppe von Tisch Nr. 9 am Schluss von einer Wohlfühl-Schule gesprochen hat. Stärkung des Wohlbefindens, gesunde Schule sowie Rückzugsecken gehen ins gleiche Thema wie an diesem Tisch besprochen. Da scheint es was zu tun zu geben.

Weitere Schritte

Jede Schulleitung wird selbst darüber entscheiden, ob es ein Angebot für das Wohlbefinden der Schüler/innen und Lehrer/innen geben „soll“ oder nicht. Dass eine Schule frei von Konflikten und Stress bleibt, ist unrealistisch. Für die Personen, die wollen, sollte es jedoch ein Angebot geben, das eigene Wohlbefinden bzw. die eigene psychische Gesundheit zu steigern.

Zum Thema Sensibilisierung von Lehrern/innen und Schülern/innen könnte die Schulsozialarbeit gefragt werden, ob es bereits ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen gibt oder auch ein Workshop für die Jugendlichen. Wenn nicht, geht es darum zu recherchieren, welche externen Personen für Workshops solcher Art geeignet wären.

Vom aha aus gibt es bereits den Workshop „Selbstbewusst präsentieren“, welcher individuell auf andere Themen angepasst werden kann.

- Selbstbewusst...
 - lernen
 - eine Prüfung schreiben
 - in die Schule gehen
 - sich selber vertrauen
 - anderen gegenüberstehen
 - ...

Workshops zum Entspannen, zur Reduktion vom Stresslevel sowie für Atemübungen und ähnlichem könnte auch von externen Anbietern abgedeckt werden. Und dieses Angebot wäre nicht nur für die Teenager gut, sondern bestimmt auch für das Lehrpersonal sowie Schulleitung.

Ablauf:

Noch offen. Wenn von den jubel-Jugendlichen eine Bedarfs-Welle nach einer Wohlfühl-Schule ausgelöst wird, kann dies durchaus eine Änderung hervorrufen. Hier kann bestimmt die Schulsozialarbeit helfen. Bei Interesse, kann das aha für Workshops in der Klasse angefragt werden: www.aha.li/workshops